

Beschluss des Landrats vom 19.05.2022

Nr. 1531

26. Monitoring Veloweg-Qualität 2021/318; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegenzunehmen.

Reto Tschudin (SVP) ist auch heute wieder mit dem Velo nach Liestal gefahren, über den Veloweg, über eine Gemeinde- und eine Kantonsstrasse. Es hat ihn dabei nicht erstaunt, dass der Veloweg den besten Zustand aufwies. Das ist keine grosse Überraschung, da auf der Kantonsstrasse auch die meisten Lastwagen und andere Schwergewichte verkehren, weshalb diese auch entsprechend überwacht werden, auf eine Weise, die Klaus Kirchmayr auch für die Velowege vorsieht. Die Velowege sind also mehrheitlich gut im Schuss. Es gibt natürlich auch Ausnahmen. Der Votant vertraut aber den Velofahrenden, dass sie das melden, worauf der Kanton, sofern er zuständig ist, das Nötige unternimmt. Die SVP-Fraktion ist der Meinung, dass man mit einer Umsetzung des Postulats dem Kanton viele Probleme bereiten würde, die nicht nötig wären, wenn man es beim genannten Meldesystem belassen würde. Die Vielfahrerinnen und Vielfahrer fahren ihre Strecken ab, so wie sie es heute tun, und werden aufgrund des Sensor-Kits nicht plötzlich Umwege fahren. Viel einfacher wäre es doch, wenn jemand unterwegs einem Loch gewahr wird und dies dem Kanton meldet.

Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat ab, weil sie das Gefühl hat, es würde mehr Probleme schaffen als lösen und weil die Velowege heute vom Kanton bereits sehr gut unterhalten sind.

Thomas Eugster (FDP) findet die Idee von Klaus Kirchmayr technisch-innovativ grundsätzlich positiv. In der Sache gibt es allerdings einen Pferdefuss. Der Votant kann aus Erfahrung sprechen, denn bei seinem Arbeitgeber werden ähnliche Technologien zur Schwingungsmessung angewendet. Dies ist zur Detektierung von Erschütterungen möglich. Es funktioniert aber nur dann zuverlässig, wenn sich *eine* Grösse verändert, die gegen eine unveränderte Grösse gemessen wird. Im vorliegenden Fall verändert sich aber nicht nur die Strasse, sondern auch das Velo als Zustand. Wo sich am Schluss die Strasse verändert ist, ist nicht klar. Damit lassen sich zwar ganz viele Daten generieren, mit denen man aber gar nicht so viel anfangen kann. Als nächstes braucht es eine gewisse Stichproben-Menge. Wenn es auf einem Strassenstück viel Verkehr gibt, kann das besser funktionieren, als wenn sich die Menge verteilt. Das wird hier der Fall sein, weil das Velo-Wegnetz sich vom restlichen Verkehrsnetz unterscheidet. So, wie angedacht, funktioniert das hier nicht. Es würden nur mit Aufwand viele Daten generiert, mit denen man am Schluss nichts anfangen kann, weil sie schwierig zu interpretieren sind. Auch wenn es nach Innovation tönt, ist das hier am falschen Ort eingesetzt. Das werden auch die Niederländer nach einigen Jahren merken, wenn sie einmal so weit sind, ihre Daten auswerten zu können. Aus diesen Gründen lehnt die FDP-Fraktion den Vorstoss ab.

Klaus Kirchmayr (Grüne) dankt Thomas Eugster für die Tiefe seines Feedbacks. Er kann ihn insofern aufklären, dass in Holland die Resultate bereits vorliegen. Es klingt erstaunlich, aber in einem Land von fast 20 Millionen Einwohnern gewinnt man mit nur 100 Velos, dank den sogenannten Sensor-Kits, hervorragende Daten über das gesamte nationale Velonetz. Der Votant hat Erfahrung im Umgang mit grossen Datenmengen. Es sind durchaus nicht nur Schwingungsdaten, die in den Sensor-Kits aufgezeichnet werden.

Man entscheidet besser, wenn man etwas weiss. Reto Tschudin hat das Gefühl, die Velowege

seien in gutem Zustand. Das ist eine Stimme, eine subjektive Wahrnehmung. Die gegenteilige Erfahrung lässt sich genauso gut auf schlechten Velowegen machen. Der Votant fährt mit seinem E-Bike im Jahr etwa 7'000 Kilometer und er könnte einige Beispiele aufzählen. Es geht aber gar nicht darum, sondern darum, dass aufgrund der Faktenbasis bessere Entscheidungen getroffen werden können, was weniger kostet, weil die priorisierte Wartung nur dort erfolgt, wo sie wirklich nötig ist. Diese Erfahrung wurde schon im Strassenbau im Kanton gemacht, entsprechend wurden dort die Mittel für sensorbasierte Untersuchungen bereitgestellt. Es wäre kurzsichtig, diese Möglichkeit nicht auch auf jenes Verkehrsmittel auszudehnen, das im Moment am stärksten wächst. Der Veloverkehr wächst um 20 bis 30 %, was jeder im Internet nachschauen kann. Es ist wichtig, dass das Baselbieter Netz von Anfang an gut unterhalten wird. Das wäre eine vorausschauende, gute Investition, um zukünftig Kosten zu sparen und das zu investierende Geld an den richtigen Ort zu lenken.

Die technischen Erklärungen von Thomas Eugster halten keine Sekunde einer Nachprüfung stand. Denn der Votant versteht, auch beruflich, etwas davon, wie man mittels «machine learning» Datensignale extrahiert. Dies sollte auf keinen Fall auf nur ein Verkehrsmittel begrenzt bleiben, denn es setzt sich durch im Schienen- und im Strassenverkehr. Deshalb ist nicht einzusehen, weshalb es bei den Velofahrern nichts bringen soll. Er erachtet deshalb die ablehnenden Argumente der FDP nur als vorgeschoben, denn sie möchte letztlich keinen Veloverkehr oder zumindest das Velo zurückbinden. Das ist schade und falsch und es entspricht nicht dem, was die Bevölkerung durch das vermehrte Kaufen von Velos zeigt. Man muss davon wegkommen, das eine gegen das andere Verkehrsmittel auszuspielen. Entsprechend haben alle Infrastrukturen dasselbe Anrecht auf einen «state of the art»-Unterhalt. Und das wird heute mittels Sensorik ermittelt, und nicht, indem man auf das Bauchgefühl hört.

Lasse man die Experten im Strassenunterhalt die Thematik vertieft prüfen und überweise man das Postulat.

Reto Tschudin (SVP) wehrt sich gegen die von Klaus Kirchmayr eingebrachten stereotypen Vorurteile, dass man bei der FDP oder der SVP etwas gegen das Velo oder die Velofahrer habe. Es geht ihnen nicht darum, diese zu benachteiligen. Es gibt ganz andere Argumente, weshalb man den Vorstoss nicht unterstützen kann. Zumal fahren die Velofahrer ja auch auf den normalen Strassen und nicht nur auf den Velowegen. Der Votant fährt vielleicht nicht 7'000 Kilometer pro Jahr wie der Postulant, ist aber regelmässig mit dem Velo unterwegs und kann Velo fahren – obwohl er in der SVP ist. Er möchte sich vehement dagegen aussprechen, dass seine Partei nur mit dem Auto unterwegs sei.

Thomas Eugster (FDP) schliesst sich seinem Vorredner an. Es scheint ihm, als habe Klaus Kirchmayr alles für sich gepachtet. Er kann aber nicht einfach etwas behaupten, und nur, weil er es behauptet, stimmt es. Auch der Votant hat viel Erfahrung mit «machine learning». Und es ist keineswegs nicht so, dass die FDP gegen die Velofahrer ist. Der Punkt ist, dass es am Schluss nicht zuverlässig funktioniert. Es werden viele Daten generiert, die am Schluss ausgewertet werden, ohne dass daraus wirklich Schlüsse gezogen werden können. Würde das so wunderbar funktionieren, hätte man diese Technik schon lange für den Autoverkehr eingesetzt. Es macht aber einfach wenig Sinn. Die FDP ist aber nicht gegen das Velo, sondern dagegen, dass der Staat mit etwas beauftragt wird, das keinen Mehrwert generiert.

://: Mit 44:32 Stimmen wird das Postulat überwiesen.
